

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

122 (31.5.1903) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechsseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Restamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Königsplatz Nr. 42 in Karlsruhe.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mt. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mt. 25 Pfg., mit Beleggeld 3 Mt. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 122. 2. Blatt.

Sonntag, den 31. Mai

1903.

I. Die Jesuitentätigkeit in Südamerika.

(Protest eines ehemaligen Südamerikaners gegen die Wöhlting'schen Jesuitenmärchen.)

Ein ehemaliger Südamerikaner und geborener Reichsdeutscher schreibt uns:

Zu verschiedenen Aeuern hat der sattham bekannte Redensgegner und Jesuitentöter A. Wöhlting, Hochschulpromotor und Historiker in Karlsruhe, auch die Tätigkeit der Jesuiten in Südamerika einer sehr ungenügenden Kritik unterzogen. So hat nach einem kurzen Lokalbericht der „Frankfurter Zeitung“ Anfangs Mai Herr Wöhlting im Karlsruher „Kulturverein“ in Karlsruhe eine Rede gehalten über „Die Jesuiten und das deutsche Reich“. Nach dem Bericht der „Frankf.“ machte der Herr Wöhlting die Jesuiten auch verantwortlich für die traurigen politischen Verhältnisse in Mittel- und Südamerika. In seiner Mündlicher Rede hat der Herr Wöhlting nach dem Bericht verschiedener Blätter gegen den Ausspruch geäußert: „Südamerika konnte erst wieder einigermaßen entstehen, als man gegen die Jesuiten Front gemacht.“ In seiner neuesten Anti-Jesuiten-Broschüre: „Die Jesuiten und das deutsche Reich“ widmet Herr Wöhlting der Jesuitentätigkeit in Südamerika bzw. in Paraguay einen kurzen Schlusskapitel und bemerkt u. a.: „Eben an diesem „Kulturhaube“ erkennt man am greifbarsten, wie die Jünger Kolumbus, wenn sie ihr Ideal erfüllen wollen, den Menschen als Tier behandeln müssen.“

Es lohnt sich eigentlich nicht, auf diese und zahlreiche andere unwissenschaftliche, den Stempel einseitiger subjektiver Auffassung tragenden und oft sogar von Gefühlsregung und hochgradigen konfessionellen Partisanen erfülltten Auslassungen des Karlsruher Historikers näher einzugehen. Der Mann der Wissenschaft weiß, was er von den unbefangenen, kritischen Wöhlting'schen Äußerungen und Behauptungen zu halten hat. Ein angelegentliches rheinisches Blatt nennt die neueste Rede Wöhlting's in Neustadt (Wald) „ein wahres Sammelsurium von Unsinne“. Trotzdem bin ich der Ansicht, daß es nicht gut ist, wenn die Behauptungen und leichtfertigen Kräftegrößen Wöhlting's bezüglich des Jesuitenordens so ganz ohne Erwiderung bleiben, denn die Erfahrung hat leider gelehrt: Es ist nichts so dümm, es findet immer noch sein Publikum.“

Von diesen Erwägungen ausgehend, glaube ich ein kurzes Wort der Erwiderung dem Herrn Wöhlting und seinen Verehrern und Beifälligen widmen zu sollen. Als ehemaliger Bürger eines südamerikanischen Staates, der Jahrhunderte lang der Schaulust einseitiger und geistloser Jesuitentätigkeit war, habe ich es zugleich für eine Ehrenpflicht gegen die Wöhlting'schen Aufstellungen und Behauptungen — wenigstens soweit sie die Tätigkeit der Jesuiten in Südamerika betreffen — energisch Protest zu erheben. Zahlreiche andere, heute durch die liberale Presse und den Evangelischen Bund und Herrn Professor Wöhlting wieder aufs neue aufgewärmte alte Jesuitenmärchen sind bereits von Vater Duhr in seinem bei Herder in Freiburg erschienenen Buche und vom Universitätsprofessor Dr. Heimer in Freiburg in 2 Bänden durch mehrere andere kleinere Werke auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft und widerlegt oder ins richtige Licht gestellt worden.

Ich brauche also darauf nicht näher einzugehen und kann mich auf Südamerika beschränken.

II. Pfingstfeiern und Pfingstgebräuche.

(Nachdruck verboten.)

Eine große Anzahl von Volksgebräuchen und Volksfestlichkeiten, die im Altertum in der Mäienseit, also in der Zeit um Pfingsten, gebräuchlich waren, fanden auch in der Christenheit Befall und Nachahmung. Manche mögen ja eingewandert sein, andere aber sind geblieben. In den in manchen Gegenden noch jetzt üblichen Pfingstbelustigungen der Dorfbewohner geht unter anderem das Zuschlagen, Sacklaufen, Ringreiten, Ringfahren, Topfschlagen, Scheibenschießen und Bogelschießen. Letzteres ist das älteste, allgemeinste und beliebteste gefellige Vergnügen und unter dem Namen „Pfingstschießen“ überall bekannt. Welchen Ursprung hat dasselbe? Die Christen stellen die dritte Veron der Gottheit, zu deren Ehre das Pfingstfest gefeiert wird, nach Matth. 3, 16, oft unter der Gestalt einer weißen Taube, das Vögel aber, gegen einen schwarzen Raben dar und schöpfen voller Lust und Jubel nach dem Vögel besessen. Als aber bald die römischen Kaiser sich zu mächtigen Feinden des Christentums erhoben, wurde der Rabe mit dem Vögel, den die Römer als Reichszeichen auf ihrer Fahne führten, vertauscht. Man stellte jetzt den christlichen Glauben mit dem Sektentum — die Taube und der Vögel — zu bestehen hatte, symbolisch dar und ließ fortan nach dem römischen Reichsadler. Dieses anfangs noch ungeordnete Vergnügen wurde bald als die passendste Pfingstbelustigung anerkannt. Das Bogelschießen zu Schwelmen in Schlefien sogar ein Beispiel ein und sein Beispiel fand eine solche Nachahmung, daß auf obrigkeitlichen Befehl allmählich fast überall die privilegierten Ständen ihre jährlichen Pfingstschüsse zu dem Zwecke auf einer Stange erhängten, welche man nach dem Aufsteigen des Vögel mit der Armbrust, nach Erfassung des Vögelbewerbers bediente man sich hierzu bald der Federgewehre, wählte an manchen Orten aber statt

1. Die bösen Jesuiten.

Herr Professor Wöhlting, haben also nach Ihrer Meinung nicht nur den dreißigjährigen Krieg und sonstiges Übel in Deutschland auf dem Gewissen, sondern sie sind auch verantwortlich zu machen für die traurigen politischen Verhältnisse in Südamerika! Sie haben also offenbar nach Ihrer Ansicht dem neuen überseeischen Erdteil mehr geschadet als genützt. Den Beweis für Ihre Behauptungen bleiben Sie aber schuldig. Sie sind überhaupt sehr stark im Behaupten, aber recht schwach im Beweisen. Was sind aber Behauptungen ohne Beweise? Herr Professor! Ich behaupte hinsichtlich der Tätigkeit der Jesuiten in Südamerika das gerade Gegenteil. Mehrere Jahre habe ich mich in Südamerika aufgehalten und bin auf Grund eigener Anschauungen und ausgedehnter Reisen zu dem ganz entgegengesetzten Resultate gelangt. Gerade Südamerika verdankt den Jesuiten sehr viel und hätte ihnen noch viel mehr zu verdanken, wenn nicht die feindselige Kulturarbeit der Jesuiten durch die Gegner des Ordens gestört und teilweise ganz vernichtet worden wäre.

Unternehmen Sie, Herr Professor, doch einmal eine Studienreise nach Südamerika. Befunden Sie wie ich nicht nur die großen und kleinen Hafenstädte, sondern auch das Innere. Sie werden dann an manchen Orten gewaltige Ruinen finden und auf die Frage, woher stammen diese Ruinen, wird man Ihnen antworten: Hier war einmal eine herrliche, blühende Jesuiten-Niederlassung, ein Kulturzentrum für die ganze weite Umgegend — aber der elende Jesuitenfresser Kumbal und sein Gefinnungsgenosse, der spanische Minister Aranda, haben durch Abberufung der Jesuiten aus diesem ehemaligen Kulturgarten wieder eine Einöde gemacht. Zur Zeit der Jesuiten war hier europäische Kultur zu finden, heute herrscht wieder Wildnis und Unkultur. Zur Zeit der Jesuiten war diese Gegend bevölkert, jetzt ist sie wieder zur Einöde geworden.

Solche Ruinen, Zeugen von vergangener Herrlichkeit und entzückender Kultur, werden Sie, Herr Professor, ganz besonders finden, wenn Sie sich bemühen, eine Wanderung durch den Staat Paraguay und die argentinische Provinz Missiones und durch benachbartes brasilianisches Grenzgebiet zu machen. Dieses Gebiet gehörte einst zu der großen Jesuitenmission Paraguay. Dort werden Sie herrliche Ruinen finden mitten in einem jungen Urwald, von üppigem Geäst überwuchert. Wer ist schuld, daß diese Gegend heute nicht mehr ist, was sie ehemals war? Wer ist schuld, daß wir heute hier auf zerfallene Ruinen stehen, statt wie ehemals auf herrliche Kirchen und freundliche Dörfer? Daran, Herr Professor, sind einzig und allein die Jesuiten schuld. Die Jesuiten haben das Leben vernichtet und Ruinen geschaffen. Die Jesuiten haben das Brandmal der Kulturfeindschaft und der Barbarei sich selbst auf die Stirne gedrückt, denn zur Zeit der Jesuiten herrschte hier Leben, Kunst und europäische Kultur — nach Abberufung der Jesuiten ist die alte Wildnis und mit ihr Grabesruhe und Todesjähle wieder eingezogen. Die Jesuiten waren die Träger der Kultur, die Jesuiten sind die Totengräber dieser Kultur.

Und dann, Herr Professor, begleiten Sie mich einmal in die große Hafenstadt Bahia. Wir treten dort in eine alte große Franziskanerkirche. Zu unserem Erstaunen finden wir, daß hier alles beinahe voll Gold strahlt. Hochaltar, Gewölbe, Säulen, fast alles schneeweiß und verguldet. Im Laufe der Jahr-

hunderte und durch den Weißbraud ist die Vergoldung jetzt etwas verblaßt und leicht geschwärzt, aber diese Kirche muß einst geblüht haben im Goldesglanz, wie kaum eine einzige in Europa. Ich habe fast sämtliche Staaten Europas besucht und auch interessanten Kirchen ein besonderes Augenmerk geschenkt, aber nirgendwo eine solche domus aurea — ein solches goldenes Haus, ein solches mit so reicher Vergoldung gefundene Haus in Bahia. Und in welcher Zeit ist dieses goldene Haus zur Ehre des dreieinig Gottes erbaut worden? Zur Zeit der Jesuitentätigkeit in Brasilien!

Diese Kirche steht noch. Aber noch viele solcher Tempel erhoben sich einst in Südamerika. Eine große Anzahl ähnlicher Kirchen, verschwenderisch im Innern ausgestattet, mit reich verguldeten Schnitzsäulen etc. war einst von den Jesuiten in ihren Reduktionen von Paraguaun erbaut worden. Und wenn heute diese herrlichen Tempel nicht mehr stehen, sondern in Trümmer liegen, dann sind ganz allein die Jesuitenfeinde daran schuld.

Wir besteigen wieder den Dampfer und fahren von Bahia aus etwas gegen Süden und laufen in den landschaftlich herrlichen, aber engen Hafen von Victoria, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Espirito Santo, ein. Amphiphetralisch erhebt sich die kleine Stadt; in der Ferne gewahren wir mittelhoh Berge. Während wir noch auf dem Schiffe uns befinden, fällt mir ein Gebäude durch die einfache Majestät seiner Bauart besonders auf: „Die Residenz des jeweiligen Staatspräsidenten“, sagt man mir.

Ja, was war dieses hohe Gebäude denn früher? Die Residenz der Jesuiten, antwortet man mir. Ja, Herr Professor, Sie mögen ganz Südamerika bereisen, überall werden Sie herrliche Denkmäler der einstigen Jesuitentätigkeit wahrnehmen. Und wenn Sie als Historiker eine Geschichte von Südamerika oder einzelner südamerikanischen Staaten, z. B. von Brasilien, Argentinien, Paraguay, schreiben wollen, dann werden Sie nicht umhin können, entweder gleich einem protestantischen Historiker die Verdienste der Jesuiten — wenn auch mit innerem Widerstreben — anzuerkennen, oder aber: Sie müssen Weisheit — fassen.

Ein Ausweg bleibt Ihnen als Historiker nicht: Entweder Geschichtsfälschung oder Anerkennung der hohen Verdienste und kulturellen Leistungen des Jesuitenordens in Südamerika. (Fortsetzung folgt.)

Die Flotten der Welt.

Die „Germania“ in Berlin läßt sich von ihrem Londoner Berichterstatter die folgende interessante Statistik berichten:

Die britische Admiralität veröffentlicht kürzlich für parlamentarische Zwecke wieder ihre alljährliche vergleichende Statistik über die Flotten der Großmächte, monach sich mit Bezug auf die Totalanzahl der im Dienst und im Bau befindlichen Kriegsschiffe der verschiedenen Länder folgende Tabelle ergibt:

	Fertig	im Bau
Großbritannien	413	103
Frankreich	324	131
Rußland	232	28
Deutschland	203	29
Italien	209	20
Vereinigte Staaten von Nordamerika	99	47
Japan	127	23
Die als im Bau befindlich angegebenen Schiffe um-		

schließen auch diejenigen, deren Kiellegung erst 1903/04 erfolgen soll, und hierzu gehören in England 3 erstklassige Schlachtschiffe, 4 Panzerkreuzer, 3 Kreuzer 3. Klasse, 4 kleine Kreuzer, 15 Torpedobootzerstörer und 10 Unterseeboote, — in Frankreich 1 Panzerkreuzer, 4 Zerstörer, 25 Torpedobootzerstörer und 18 Unterseeboote, — in Deutschland 1 Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer und 6 Zerstörer, und in den Vereinigten Staaten 5 erstklassige Schlachtschiffe. Tatsächlich dienstbereit sind in den betreffenden Ländern die folgenden Kriegsfahrzeuge:

	Schlachtschiffe:			Kreuzer:		
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Panzer-	gewöhnl.	Unterseeb.
Großbritannien	42	4	2	12	104	10
Frankreich	19	3	1	9	40	1
Rußland	13	4	1	3	11	3
Deutschland	12	4	12	2	19	20
Italien	12	—	5	5	16	—
Vereinigte Staaten	10	1	—	2	16	11
Japan	6	1	—	6	18	9

Im Bau begriffen oder im Auftrag sind in England 35 erstklassige Schlachtschiffe. In Frankreich 7, in Rußland 3, in Deutschland 3, in Italien 6 und in den Vereinigten Staaten 14, — an Panzerkreuzern in England 23, in Frankreich 14, in Deutschland 4, in Italien 1, in den Vereinigten Staaten 11 und im übrigen in den verschiedenen Ländern je eine ganze Reihe von Geschützen und Kreuzern der verschiedenen Klassen. An Torpedobootzerstörern besitzen die verschiedenen Marinen folgende:

	Torpedobootzerstörer	Torpedoboote
Großbritannien	112	85
Frankreich	14	247
Rußland	43	132
Deutschland	28	93
Italien	11	145
Vereinigte Staaten	14	27
Japan	17	67

Überdies sind noch 5 Unterseeboote in England, 15 in Frankreich, 1 in Italien und 3 in den Vereinigten Staaten vorhanden. In der letzten Tabelle wird der Beweis dafür gefunden, daß Frankreich immer noch ganz besonderen Wert auf die Torpedobootzerstörer, die französische Marine hat außer den oben angeführten 247 Booten noch 48 im Bau oder im Bauprogramm, während die anderen europäischen Mächte alle zusammen nur 24 Torpedobootzerstörer auf der Werkbank oder im Bauprogramm haben. Außerdem baut Frankreich jetzt mehr Torpedobootzerstörer wie früher und hat 23 dieser Fahrzeuge auf seinem Bauprogramm, gegen 34 in England und gegen nur 6 in Rußland. Ferner hat Frankreich noch 43 Unterseeboote gegen 14 in Deutschland, 2 in Rußland, 3 in Italien und 5 in den Vereinigten Staaten in Vorbereitung, während Deutschland bekanntlich den Bau solcher Fahrzeuge gänzlich aufgegeben hat.

Die britische Marine kann einen Typus von Kriegsschiffen ganz ihren eigenen und alleinigen nennen, nämlich die „Scouts“, die Späher, die neueste Akquisition in England. Diese Fahrzeuge bilden ein Mittelglied zwischen einem kleinen Kreuzer und einem Torpedobootzerstörer, sollen eine große Geschwindigkeit haben und den Vorpostendienst zur See verrichten. England hat augenblicklich vier von diesen neuen Kriegsschiffen auf der Werkbank halbfertig und vier auf seinem Bauprogramm für 1903/04. Keine andere Seemacht hat bis zurzeit ähnliche oder gleiche Boote gebaut, denn die deutschen, russischen oder französischen Kanonenboote haben mit dieser Klasse absolut nichts gemeinsam.

Zu den in vorstehenden Listen aufgeführten Kriegsschiffen müssen noch die Küstenverteidigungsschiffe gerechnet werden, meistens ältere Panzer, von denen England nur 2 hat; Frankreich dagegen 14, Rußland 18 und Deutschland 11; ferner noch die Tor-

genügen, hinauszuwandern in die malenröhmische Natur und auch hier dem zu danken, dem man in der Kirche Lob gesungen, dem Schöpfer des Weltalls, Gott Vater, Sohn und hl. Geist.

Endlich . . . !

(Nachdruck verboten.)

„Es ist ja ärgerlich! Mit den Kindern hat man aber auch alle Last und keine Freude mehr!“

Die junge Frau sprang erregt vom Stuhle auf und folgte dem Mädchen, das an der Türe stand und eben den Ehegatten die Meldung gemacht hatte, daß die kleine Ella sich unabhängig in ihrem Bettchen umherwerfe und auch fieberge.

Erstaunt blickte Amtsrichter Meyden von seinem Keller auf; er hatte sich soeben beim Abendessen mit seiner jungen Frau, die er vor ein und einhalb Jahren, nachdem er seine erste Gattin durch den Tod verloren, geheiratet hatte, angelegentlich über die schon lange geplante Pfingstreise nach Rom gesprochen, dessen Präsident er war, unterhalten. Sie hatte ihm Wort davon gesprochen, daß die kleine Ella krank, wie vor so ganz begeistert für den morgigen Ausflug.

„Ja, sie mag nun einmal Ella, mein Herzensmädchen, nicht!“ Des Amtsrichters Stirne zog sich in ernste Falten. Ella war ja auch das Stiefkind Mathildens, seine Geburt hatte der ersten Frau Meydens das Leben gekostet. Anfänglich schien es, als ob sie entzückt sei von dem kleinen, nun dreijährigen Rodelnspöckchen, sie streichelte und liebte es, dann aber, als vor wenigen Monaten der kleine May geboren wurde, war's mit der Liebe zu Ella aus. Überall war ihr das Kind im Wege und die ganze Sorge um das Wohlergehen desselben überließ sie dem Mädchen. Meyden hatte ihr darob Vorhaltungen gemacht, die sie aber zurückwies. Sie könne doch nicht nicht Liebe geben, wo sie keine empfinde und Ella sei doch auch nicht ihr Kind. Der Amtsrichter hatte sich damit getrostet, daß hier die Zeit doch Wandel schaffen werde, als er aber bemerkte, wie seine Frau mit Eiferfücht erfüllt wurde, wenn er das kleine Wappermädchen, das immer gern zum Papa kam, auf seinen

Armen Pferden reiten ließ, da tauchte in ihm der Gedanke auf, Ella ganz zur Mutter seiner ersten Frau, die noch lebte, hin zu bringen. Ja, es sollte auch gleich nach Pfingsten geschehen.

Der Amtsrichter legte die Serviette hin und erhob sich. Da trat seine Frau wieder ein.

„Es ist doch absehbar, May. Wir müssen bei Ella strengere Sitten ansetzen. Sie wird zu ungezogen. Jetzt will sie wieder nicht schlafen, wirft sich im Bettchen umher, will fortwährend zu trinken haben und macht durch ihr Gebahren den kleinen Jungen wach. Sie ist nicht krank; ich habe ihr einen Klaps gegeben, nun wird sie wohl schlafen.“

„Weißt Du auch bestimmt, daß ihr nichts fehlt? Ich werde einmal selbst nachsehen.“

„Da sieht man es wieder. Du glaubst mir nicht, daß ich meine Pflicht tue. Um mich wärest Du nicht so besorgt.“

„Aber Mathilde!“ Entrüstet schaute der Amtsrichter seine Frau an, die ihm den Rücken wandte und auf den Balkon hinaustrat. Eine Weile blickte der ernste Mann ihr nach, dann verließ er das Zimmer, um nach dem Kinde zu sehen.

Es währte längere Zeit, bis er zurückkam; er fand seine Frau noch auf dem Balkon in einem Stuhl sitzend.

„Mathilde!“ sagte er ruhig. „Ich bin bei Ella gewesen, das Kind fieberst stark, es ist krank oder wird krank. Ich habe dem Mädchen Anweisung gegeben, wie das Kind zu behandeln ist, eventuell soll sie zum Arzte schick.“

„Gut, dann hast Du mich ja der Sorge entzogen“, sagte die junge Frau spöttisch.

Der Amtsrichter erwiderte nichts darauf. Er ging fummelnd im Zimmer auf und ab. Dann blieb er plötzlich vor seiner Frau stehen.

„Mathilde, wenn Elsas Zustand sich bis morgen verschlimmert hat, dann können wir wohl an den Rheinfahrt nicht teilnehmen“, sagte er ruhig.

„Da sprang die junge Frau erregt auf.

„Nein, das geschieht nicht, ich habe mich schon so lange auf die Fahrt gefreut und soll sie um Deinetwillen wegen aufgeben. Nein“, sie stampfte mit dem

nach nie behauptet hat und den er nie behaupten wird. Wenn die „Augs. Post“ ferner glaubt, daß die Pfleger in Amerika, die obige Anweisung befolgt haben, sich nicht oder tollkühn hätten, so dürfte sie selbst sich nicht weigern, jene Anweisung, für die sie eine extra laufende Ausgabe bewilligt hat, zu widerrufen. Die Pfleger in Amerika sind nicht tollkühn, sondern sie selbst sind die Pfleger. Die Anweisung, die sie gegeben hat, ist nicht die Anweisung der Pfleger, sondern die Anweisung der Pfleger in Amerika. Die Pfleger in Amerika sind nicht tollkühn, sondern sie selbst sind die Pfleger. Die Anweisung, die sie gegeben hat, ist nicht die Anweisung der Pfleger, sondern die Anweisung der Pfleger in Amerika.

traut darf nicht auf der alten gehörigen, freien Landstraße bis zur Kaiserstraße entfallen. Die durch Tiere bewegten Wagen, die durch Menschen fortbewegten Fahrräder finden und gewahren ihren Schutz immer noch im tierischen Instinkt und menschlichen Verstand. Die selbstfahrende Maschine, das Automobil, kann durch den menschlichen Verstand nicht übersehen werden. Die selbstfahrende Maschine, das Automobil, kann durch den menschlichen Verstand nicht übersehen werden. Die selbstfahrende Maschine, das Automobil, kann durch den menschlichen Verstand nicht übersehen werden.

Klimat. Luft- u. Waldkurort

Friedenweiler

im bad. Schwarzwald.

in herrlicher geschützter Lage, inmitten d. weitestgehenden Fürstl. Forstbes. Tannenwälder, welche bis an das Kurhaus reichen. 24 Stunden v. d. Stationen Neustadt od. Röhrenbach der grossartig. Höhenbahn. (Freiburg-Donnauwiesingen.)

Hotel u. Kurhaus Friedenweiler mit Kassenamt und Dependance. „Friedenweilener“-Angewandten, Forellenschmaus, Gondelfahrt, Massage, Pensionen, etc. - Telefon Neustadt 2. Ausfahrt Prospekt durch den Eigentümer Graf Hesse.

Am billigsten und schönsten

bei staunend grosser Auswahl ist ein

Stroh hut

aus

Zeumers Hutmagazin,

Kaiserstrasse 127. Telefon 274.

Stadtgarten.

Pfingstsonntag, den 31. Mai, und Pfingstmontag, den 1. Juni 1903, nachmittags 4 Uhr:

Fest-Konzerte

der gesamten Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments

unter Leitung des königlichen Musikdirektors Adolf Boettge.

Täglich wechselnde, reichhaltige Programme.

Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

Eintritt: { Abonnement . . . 20 Pfg.
Nichtabonnement . . . 60 Pfg.
Programme 10 Pfg.

Die Konzert-Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bauarbeiten-Vergabung.

Zur Erbauung einer neuen katholischen Kirche nebst Pfarrhaus in Oberachern, Bezirksamt Sigmaringen, sollen zur Ausführung in Accord gegeben werden:

Erdb- und Maurerarbeit	60990.78	7798.06
Bergbauarbeit	2714.20	1089.11
Steinbauarbeit:		
a. Sandstein	30720.—	3172.22
b. Granit	12600.—	—
Zimmerarbeit	52083.09	2885.09
Schreinerarbeit	6170.38	1468.39
Metallararbeit	1930.50	690.00
Schlosserarbeit	989.56	784.50
Schmiedearbeit	600.—	—
Mechanikerarbeit	1672.51	351.20
Länderarbeit	316.—	401.—
Tapezierarbeit	—	133.20

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszubildende, für Kirche und Pfarrhaus getrennt aufzufüllende Angebote, unter Anschlag von Zeugnissen über Beschäftigung, Vermögen und Vermögen sind schriftlich, veriegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 10. Juni d. J., vor- mittags 10 Uhr, bei dem katholischen Stiftungsrat in Oberachern persönlich einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind im katholischen Pfarrhaus bei der Kirche aufgelegt.

Karlsruhe, den 28. Mai 1903.

Erzbischöfliches Bauamt.
Schroth.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Carl Borromeus, Geöffnet Sonntag.

St. Stefanuskirche:

Herrenstrasse 23, 2. Stod, 1/2-3 Uhr.

Liebfrauenkirche:

Novadlanlage 19, 3. Stod, 1/2-3 Uhr.

Bernharduskirche:

Rudolfstrasse 21, 11-12 Uhr.

St. Bonifatiuskirche:

Grenzstrasse 7, 11-12 Uhr.

St. Peter und Paulskirche:

Meiningerstrasse 3, 11-12 und 3/4-4 Uhr.

Durlach: Pfarrhaus, 10/2-11/2 Uhr.

Einladung zum Abonnement.

37. Jahrgang. 1903.

Das 20. Heft bringt u. a.:

Karoline Mar. Geschichte aus Slavonien. Von Koda Koda (Schluf).

Adam und Eva. Von Amuth Roland. Sigarra. Erzählung von V. Zheuriel. Aus dem Französischen von M. Helmann (Schluf).

Durch die Hahler des Wallis. Eine Ferienfahrt. Von Dr. V. G. (Schluf).

Neuer hinführender Ged. Von Gustav Puhinsky.

Die Eiche in der Sage und im Kiede. Von Dr. Dreidach.

„Die Silberkugel.“ Gedicht von Alice Frein von Gaudy.

„Abschied von Krol.“ Von Bernhard Pagat.

Gesamtzahl der Bilder 35.

In Karlsruhe durch die Agentur der Literarischen Anstalt.

Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg vom 29. Mai 1903.

Der Luftdruck nimmt heute von einem über Nord- und Ostsee lagernden barometrischen Maximum aus bis zu einer Depression ab, welche über die Biscaya liegt. In Mitteleuropa herrscht meist heiteres und warmes Wetter. Die höchsten Wassertemperaturen mit 22 Grad werden aus Norddeutschland gemeldet. Warmes und gewitterndes Wetter ist zu erwarten.

Mat.	Barom.	Therm.	Absol.	Reicht.	Wind	Wim.
28. Nachts 9 U.	747.8	17.4	12.5	85	0	heiter
29. Morgs. 7 U.	748.3	15.4	10.5	81	ND	"
29. Mitts. 2 U.	746.2	27.2	8.5	82	ND	"

Schäfte Temperatur am 28. Mai: 23.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge am 28. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz. 29. Mai: Morgens 7 Uhr 4.18 m, gestiegen 0.06 m.

Neht. 29. Mai. Morgens 7 Uhr 2.75 m, steigt.

Waldshut. 28. Mai. Morgens 8 Uhr 2.87 m, steigt.

Marianischer Mädchenschule Karlsruhe.

Herrenstrasse 23, 2. Stod, Telefon 1502.

Gerechtere und Billigere finden jederzeit solches, zuverlässiges Personal, sowie Stellenwünsche jeder Branche gute Stellen im Bureau, Herrenstrasse 23, 2. Stod.

Zugleich empfehlen wir unser „Heim“ ebenfalls selbst alleinstehenden Frauen für Kost und Wohnung zu möglichem Preis.

Der Vorstand.

Oskar Beier, Kaiserstr. 112

zwischen Herren- u. Waldstr.

Spezialitäten:

Madapolam, Köper-, Schweizer- und Hand-Stuckereien

Maschinen-, Häkel- und Klüppel-Spitzen

Vorhänge aller Art.

Weisse u. Reform-(Normal-)Herren- u. Damen-Wäsche.

Von heute an

gebe auf sämtliche Waren

20-50 Prozent Rabatt,

auf neu eintreffende Neuheiten

10 Prozent Rabatt.

P. Paprzycky,

Sandschuhe, Wäsche, Herren-Modewaren,

215 Kaiserstrasse 215, vis-à-vis Brauerei Moninger.

Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch Solenostutter und alle anderen Nahrungsmittel sind ungesund. Wir haben 1000 Mk. in goldenen und silbernen Münzen, die wir für reiner Substanz öffentlich an den Verkauf gegeben haben. Margarine, Solenostutter oder andere Nahrungsmittel, die nicht aus reinen Substanzen bestehen, sind ungesund. Wir haben 1000 Mk. in goldenen und silbernen Münzen, die wir für reiner Substanz öffentlich an den Verkauf gegeben haben.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villigen (Schwarzwald).

Heirats-Gesuch.

Ein Arbeiter, Minor, katholisch, mit schönem Verdienst, 45 Jahre alt, mit einem Kind und 3500 Mark Vermögen, wünscht sich wieder zu verheiraten; am liebsten mit einer katholischen Witwe ohne Kinder, oder einem Mädchen, das nicht mehr dienen möchte, jedoch nicht unter 35 Jahren.

Ernstgemeinte Anträge unter Angabe der Verhältnisse wolle man unter Nr. 276 an die Expedition dieses Blattes abgeben. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Freundlich mögl. Zimmer an einen soliden Herrn auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Adlerstrasse 42, 4. Stod.

Literarisches.

Die Wahlbewegung. Von der kürzlich erschienenen Schrift „Wahl-Bewegung oder Der Kern der Wahlen“ von Fritz Reuter (König, Baden) liegt eine neue Ausgabe vor. Es ist dies ein sehr wertvolles und hoffentlich noch viele weitere Auflagen notwendig werden. Denn das Buch erfüllt nur seinen Zweck vollständig, wenn es in großen Kreisen Verbreitung findet. Die Verlagsbandlung hat jetzt die Parteiliste wesentlich ermäßigt und es sollten

100 Stück 20 M., 200 Stück 30 M., 300 Stück 36 M., 400 Stück 48 M., und von 500 Stück an 10 M. pro 100. Wir wollen im Interesse der Sache nicht unterlassen, wiederholt die Aufmerksamkeit der Wählerkreise der Zentrumspartei auf dieses treffliche Büchlein zu lenken; insbesondere in unruhigen Wahlzeiten sollte es die größte Verbreitung finden.

Die Doppelgänger. Kriminalroman von Carl Pauli. 136 Seiten. 8°. Preis 1.80. elegant gebunden M. 2.60. Verlagsanstalt Benziger u. Co. A. G., Eintracht, Waldshut, Baden a. Rh. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ein Kriminalroman mit allen den dieser Gattung von Romanen eigenen Vorzügen. Zunächst ist es die ängstliche Spannung in der Handlung, die uns gefangen nimmt. Schon der Anfang legt originell ein. Ganz per Zufall treffen sich im wahren Treiben des Hamburger Hafens zwei Menschen, die sich zufällig ähnlich sehen. Sie werden mit einander bekannt und die Not erdrückt zuerst den einen zum Betler. Der andere gewinnt Interesse an ihm und — ein Gedanke durchdringt sein Gehirn — könnte er diese Not nicht für sich ausnutzen, da ihm die Mittel zur Verfügung stehen? Und jetzt wird ein Plan ausgedacht und ein Pakt geschlossen, wie er nur in dem Gehirn eines raffinierten Verbrechens entstehen kann. Eine Reihe von Verlegungen und Verbrechen beginnt jetzt, in die die ganze Liebe einer neuen Gattin, die ansehende Tätigkeit eines lebenden Vaters und das glückselige Lächeln eines unehelichen Kindes jedoch nur einen schwachen Lichtschein zu werfen vermögen. Es ist eben der Blick der bösen Tat, das fortwährend Wisse muß gebären. In der ganzen Handlung findet sich keine Lücke vor, ein Verbrechen ist die Folge des andern. In der Sache liegt Sympathie, wenn auch ein trauriges. Langsamgekonversationen halten nicht auf, immer geht es weiter und manchmal gerodet mit einer verblüffenden Rapidität. Geschickt eingehobene Epiloden und eine seltene Kombinationsgabe rufen die Spannung immer wieder hoch. Wir verfolgen dieses verheerende Leben mit dem größten Interesse, um am Schlusse mit einer gewissen Genugtuung festzustellen, daß doch schließlich eine Vergeltung hier stattfindet. Aber das Opfer all dieser Intrigen und Verlegungen verfallt dem Wahnsinn, eigentlich die größte Wagnis für dieses arme, unglückliche Menschenkind. Wer sich einige Stunden Unterhaltung durch spannende, angenehme Lektüre verschaffen will, der greife zu diesem Buche, es wird ihn nicht gereuen.

C. D.

Bauarbeiten-Vergabung.

Zur Erbauung einer neuen katholischen Pfarrkirche in Nordrach, Amts Offenburg, sollen zur Ausführung in Offenburg vergeben werden:

Erdb- und Maurerarbeit	62989.55
Bergarbeiter	2995.84
Steinmauerarbeit:	
a. in Sandstein	31328.85
b. in Granit	5574.80
Zimmerarbeit	6345.48
Schreinerarbeit	8223.85
Glasmalerarbeit	2521.43
Schlosserarbeit	2370.—
Schmiedearbeit	1400.—
Blech- und Eisenarbeiten	2056.29
Tüncherarbeit	975.—
Dachdeckerarbeit	3012.51

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszubehaltende Angebote, unter Aufsicht von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 9. Juni d. J. 38, nachmittags 3 Uhr, bei dem katholischen Stiftungsrat in Nordrach portofrei einzubringen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind auf dem Rathaus daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, den 22. Mai 1903.

Erzbischöfliches Bauamt.
Schroth.

GOTHAER Geld-Lotterie

Möglicher Höchstgewinn
125000 M.

Prämien und Gewinne:

1 zu 60000 = 60000 M.
1 zu 40000 = 40000 M.
1 zu 25000 = 25000 M.
1 zu 10000 = 10000 M.
2 zu 5000 = 10000 M.
5 zu 2000 = 10000 M.
10 zu 1000 = 10000 M.

noch 2481 Gew. = 97930 M.
alles bar ohne Abzug.

Nur 17500 Lose!
Eine grosse Ziehung
23. Juni und folgende Tage.

Lose bei den Herren Carl Götz und Alfred van Perstein & Co. in Karlsruhe, sowie bei den sonst bekannten Vertriebsstellen:

1/10	3 M.	1/5	15 M.
1/5	6 M.	1/1	30 M.

Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Deutsch-Koloniale Jagdausstellung 1903

KARLSRUHE

Unter dem allerhöchsten Protektorat Sr. K. M. des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr

Im Gebäude der Jubiläums-Kunstaussstellung. — Eintritt 50 Pfennig.

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt:

Kolossalrundgemälde:
Die Schlacht bei Vissiers, 30. November 1870.

Diorama:
Die Erstürmung der Takuforts.

DEUTSCHER HAUSSCHATZ

Wort und Bild

Allen katholischen Familien zum Abonnement empfohlen wird die illustrierte belletristische Zeitschrift:

Deutscher Hausschatz.
Reichhaltiger Illustrations-Schmuck.
Elegante Ausstattung.
XXIX. Jahrgang, Oktober 1902 — Oktober 1903.

Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Heft 11 soeben erschienen.

Zu beziehen durch die literarische Anstalt in Freiburg i. Br. und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße 34.

Abonnementsannahme bei allen Buchhandlungen und Postzeitungs-Expeditoren. Das 1. und 2. Quartal — Oktober 1902 bis April 1903 — kann vollständig nachbezogen werden!

Scharrer & Gross

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede,
Nürnberg.

Dampfmaschinen, Heissdampfmaschinen, Lokomobilen, auch für überhitzten Dampf, Dampfmaschinen, Dampfkessel jeder Art, mit und ohne Ueberhitzer.

Umänderung bestehender Anlagen in solche für überhitzten Dampf. (Bedeutende Kohlenersparnis.)

Vertreter für Württemberg und Baden:
Ing. Adolf Gross, Techn. Bureau, Karlsruhe.

Städtische Badanstalt (Vierordtbad)

Karlsruhe.

Schwimmunterricht

wird erteilt an Herren und Knaben von militärisch ausgebildeten Schwimmlehrern;
an Damen und Mädchen von geübten Schwimmlehrerinnen.

Tage für Erwachsene . . . 10 Mark,
" " Kinder 6 "

Organist.

Ein mit den besten Referenzen u. 12-jähriger Praxis mit feinsten Zeugnissen ausgestatteter Musiklehrer, katholisch, 33 Jahre alt, verheiratet, in allen Musikinstrumenten bewandert, gesuchter Dirigent und Arrangeur für Vokal, Streich- und Blasinstrumente, sucht eine Stelle als Organist und Chorregent. Derselbe wünscht eine Organistenstelle auch bei geringerem Gehalt, wenn ihm Gelegenheit geboten wäre, dort noch Musikunterricht zu erteilen. Sofortige Offerten unter 880 an die Expedition des „Badischen Beobachters“ erbeten.

Möbelfabrik und Lager von Pottiez Schreff,

Werberstraße 57,

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- und Polstermöbeln, Betten, Spiegeln, Stühlen, Bettfedern u. c.

Infolge eigener Fabrikation und großer, vorrätiger Einkäufe streng, reell und billig.

Komplette Ausstatten in jeder Preislage finden besondere Berücksichtigung.

Anfrage nach Uebernahme von Aufträgen von Polstermöbeln bei billiger Berechnung.

Gesucht wird ein einfaches Mädchen, nicht unter 15 Jahren, Marienstraße 76, Hinterhaus 1. Stock, links.

Zahnarzt Lorenz,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 136 (Friedrichsbad).

Solbad Dürreheim

705 M. a. d. Meere, Stat. Marbach d. bad. Schwarzb. Sehr starke, reine Sole. Inhal., Höhenluft, Tannenn. Künsterkonzerte. Eröffnung a. 1. Juni. Gr. Salinenamt.

Sanatorium Dr. Anton Stützel, Mergentheim.

Physikalisch-diätische Kuranstalt besonders für Diabete, Leberschwelung, Fettsucht, Nervenleiden, Frauenkrankheiten u. s. w.

Hôtel-Restaurant Café Nowack.

Et. 1481. Katholisches Vereinshaus, Et. 1481. (Göttingerstraße, gegenüber dem Altbahnhof und der Festhalle.) Gelegentlich angeordnete Fremdenzimmer. Neu hergerichtete Restaurations-Lokale. Güter Mittagstisch. Vorzügliche Küche. Reine Weine. Freie von Nebenbedienen. Verschiedene große und kleine Säle für Vereins- und Familienfeste. Billard. Gartenwirtschaft.

Colosseumgarten.

Während der Sommermonate bei günstiger Witterung jeden Sonntag von 11—1 Uhr

Frühkonzert

sowie jeden Montag u. Donnerstag von 8—11 Uhr

Abendkonzert

von abwechselnden Militärkapellen

wozu höflichst einladet

hochachtungsvoll

Albin Maier.

Gebr. Klein, Karlsruhe

Durlacherstr. 97/99. Telefon 1722.

Grösstes Lager fertiger Betten, Bettstellen und Polstermöbel, Tische, Stühle, Spiegel, Verticos, Kommoden, Bettfedern, Rosshaare.

Uebernahme ganzer Ausstatten.

Ständige Ausstattung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer-Einrichtungen. Prompter Versand nach Auswärts. Billige Preise. Langjährige Garantie. Ansicht jederzeit gerne gestattet. Kostenvorschläge gratis.

Durch die Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe ist wieder zu beziehen:

„Kleines Gebet- und Gesangbuch“

mit den monatlichen Andachten der Corporis Christi-, Herz Jesu- und Herz Maria-Bruderschaften.

Zusammengestellt von S. G. Lorenz, Pfarrer in Neufas. 16°. 20 Bogen. (VIII, 328 u. XX S.)

Preis: Gebunden in gewöhnlichem Einband bei Abnahme von unter 50 Stück 45 Pfg. per Exemplar.
" 50 Stück auf einmal 40 Pfg. per Exemplar.
" 100 35 Pfg. per Exemplar.
Hohe Exemplare bei Abnahme von mindestens 100 Stück 25 Pfg. per Exemplar, darunter 30 Pfg.

Christ. Oertel, Karlsruhe

Kaiserstr. 101/103, Manufacturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Großes Lager fertiger Betten, Matratzen, Bettfedern, Plüsch, Kissen, Teppiche, Plüschdecken, Baumwoll- und Seidenwaaren u. s. w.

Uebernahme ganzer Ausstatten.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten. Billige Preise. — Reelle Bedienung. Kostenvorschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe

(Inhaber: Oskar Friedle),

Großherzog. Hoflieferant,

empfiehlt billig präparierte Palmen, Vasenbouquets blühende Pflanzen, Dekorationsweige von Kränzen und Blumen, Brautkränze, Brautbouquets, Braut-schleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardinières werden zum Füllen angenommen.

Beständige Ausstellung in Perl-, Blech- und Blätter-Gravuren in beiden Aden Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz. Telefon 1486.

Der XII. Jahrgang der Epheuranke,

Illustrierte Zeitschrift für die katholische Jugend hat begonnen!

Jede Nummer bildet eine Fundgrube edler Unterhaltung und reicher Belehrung für die heranwachsende Jugend. Herrliche Erzählungen erheben und heitern zugleich, wechseln mit lieblichen Legenden, Sagen und Märchen, mit geschichtlichen, geographischen, botanischen, naturgeschichtlichen Kuriositäten und Anekdoten, mit Gedichten, Sprichwörtern und kindlichen Dramen. Innere und äußere Ausstattung sind vorzüglich. Der Jahres-Abonnementspreis für 12 Nummern beträgt nur M. 3.00, exclusive Porto für direkte Zusendung. Probeummern stehen durch jede Buchhandlung gratis und franko zu Diensten, sowie direkt durch die Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg.

Durch die Unterzeichnete ist zu beziehen:

Sammlung älterer und neuerer Lieder

zur Verehrung Gottes und der allersel. Jungfrau Maria zum Gebrauch beim Gottesdienste (Maianachten), Prozessionen, Wallfahrten u. c.

Per Stück 25 Pfg.

Druckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Wichtig und unentbehrlich für jeden Landwirt und Viehhalter ist

Hofmann's Schnell-Mastpulver

mit Eiweiß.

General-Depot bei

Bernh. Kranz,

37 Werderplatz 37.

Verband nach auswärts.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Werner. Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsamt: Hermann Wagner. Für Familien-, Theater, Konzerte, Musik und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Anzeigen und Neuestes: Heinrich Vogel. Sämtliche in Karlsruhe. Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Gebrüder Söhner

Ecke Wilhelmstrasse und Werderplatz

Möbel-, Betten-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft. Eigene Werkstätte.

Grosses Lager. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Lieferung kompletter Ausstatten in allen Preislagen.

Uebernahme aller Tapezierarbeiten. Umarbeitung von Betten und Polstermöbeln. Dekorationsarbeiten werden geschmackvoll ausgeführt.

Lager in: Rouleaux, Gardinen, Teppichen etc. etc.

Alleinfabrikation der patentierten und prämierten Gesundheits-Obermatratze D.R.P. 124132.

Sonnen- und Regenschirme.

Neuheiten in großer Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen (weil keine Ladenmiete) empfiehlt

Val. Reinhart,

Herrenstraße 16, II. Stock. Reparaturen und Ueberziehen schnell und billig.

Der XII. Jahrgang der Epheuranke,

Illustrierte Zeitschrift für die katholische Jugend hat begonnen!

Jede Nummer bildet eine Fundgrube edler Unterhaltung und reicher Belehrung für die heranwachsende Jugend. Herrliche Erzählungen erheben und heitern zugleich, wechseln mit lieblichen Legenden, Sagen und Märchen, mit geschichtlichen, geographischen, botanischen, naturgeschichtlichen Kuriositäten und Anekdoten, mit Gedichten, Sprichwörtern und kindlichen Dramen. Innere und äußere Ausstattung sind vorzüglich. Der Jahres-Abonnementspreis für 12 Nummern beträgt nur M. 3.00, exclusive Porto für direkte Zusendung. Probeummern stehen durch jede Buchhandlung gratis und franko zu Diensten, sowie direkt durch die Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg.

Durch die Unterzeichnete ist zu beziehen:

Sammlung älterer und neuerer Lieder

zur Verehrung Gottes und der allersel. Jungfrau Maria zum Gebrauch beim Gottesdienste (Maianachten), Prozessionen, Wallfahrten u. c.

Per Stück 25 Pfg.

Druckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Wichtig und unentbehrlich für jeden Landwirt und Viehhalter ist

Hofmann's Schnell-Mastpulver

mit Eiweiß.

General-Depot bei

Bernh. Kranz,

37 Werderplatz 37.

Verband nach auswärts.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Werner. Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsamt: Hermann Wagner. Für Familien-, Theater, Konzerte, Musik und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Anzeigen und Neuestes: Heinrich Vogel. Sämtliche in Karlsruhe. Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.